



SWR 70150 Stuttgart

Frau  
Maren Müller  
Ständige Publikumskonferenz  
Hofer Straße 20 a  
04317 Leipzig

Südwestrundfunk  
Anstalt des öffentlichen Rechts

Peter Boudgoust  
Der Intendant  
Neckarstraße 230  
70190 Stuttgart  
Telefon 0711/929-11000  
Telefax 0711/929-11010  
Peter.Boudgoust@swr.de  
www.swr.de

28. Januar 2015/de

**Ihre Beschwerde vom 02. Dezember 2014**

Sehr geehrte Frau Müller,

Sie haben am 02.12.2014 formal Programmbeschwerde gegen die Glosse „Lisas Welt: Der Putin-Erklärer“, die am 25.11.2014 in der Sendung „Report Mainz“ ausgestrahlt wurde, erhoben und werfen der Redaktion von „Report Mainz“ einen „deutlichen Verstoß gegen den Rundfunkvertrag“ vor. Außerdem habe der Beitrag das Wertefundament der Bundesrepublik Deutschland „in eklatantester Weise verletzt“. Der Beitrag sei „Volksverhetzung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk“.

Lassen Sie mich zunächst festhalten, dass sich „Lisas Welt“ mit dem Regierungshandeln des russischen Präsidenten und insbesondere mit der innenpolitischen Diskussion in Deutschland darüber auseinandersetzt. An keiner Stelle der Glosse wird das russische Volk in irgendeiner Weise herabgesetzt. Insofern halte ich den doch sehr schwerwiegenden Vorwurf der „Volksverhetzung“ für nicht angebracht.

Der Titel der Glosse „Der Putin-Versteher“ macht deutlich, dass sich die Glosse nicht in erster Linie über den russischen Staatschef lustig macht. Diese Glosse nimmt vielmehr eine gesellschaftliche Strömung in Deutschland aufs Korn, die in den Augen des Autors dazu neigt, Wladimir Putins Politik zu exkulpieren, indem sie seine Handlungen reflexartig mit einer US-amerikanischen bzw. bundesdeutschen Aggressionspolitik erklärt. Diese Wahrnehmung muss man nicht teilen, es ist aber durchaus mit den Programmgrundsätzen des SWR vereinbar, sie in einer Satire zugespitzt darzustellen.

Zu den weiteren zentralen Vorwürfen im Einzelnen:

Sie beklagen, der russische Regierungschef werde „dehumanisiert“ aufgrund der Tatsache, dass die „Report Mainz“-Redaktion ihn als Bär dargestellt hat. Lassen Sie mich dazu anmerken: In der Satirerubrik „Lisas Welt“ wurden schon oft Spitzenpolitiker als Tiere dargestellt: Barack Obama und Angela Merkel etwa als Schweine, Ursula von der Leyen als Schaf, Christian Wulff als Tiger. Keine dieser Darstellungen hat bisher dazu geführt, dass der Redaktion der Vorwurf der „Dehumanisierung“ gemacht wurde. Wladimir Putin hat selbst im Zusammenhang mit der Ukraine-Krise vom Bär als dem „König der Taiga“ gesprochen und die Anregung für dieses Bild geliefert.

Weiter werfen Sie der Redaktion vor, sie hätte das außenpolitische Handeln der russischen Regierung personalisiert und dämonisiert und verweisen auf die hohe Zustimmung, die Putins Politik innerhalb der russischen Bevölkerung genieße. Ihre Kritik der Personalisierung der Politik ist angesichts der Tatsache, dass Putin als Präsident maßgeblich die Außenpolitik seines Landes bestimmt, unverständlich. Die Verantwortung von Regierungschefs für die Außenpolitik ihrer Länder ist jedenfalls weithin unbestritten.

Desweiteren leiten Sie aus der Verwendung des Begriffs „Lebensraum“ in der Glosse ab, die Redaktion habe Russland als „Reinkarnation Nazi-Deutschlands“ gezeichnet. Auch diesen Vorwurf kann ich in keiner Weise nachvollziehen. Das Wort „Lebensraum“ gehört zum Wortfeld von Tierschützern und Zoologen. Die veralberte Darstellung der Szene – ein Teddybär, der an verschiedenen Stellen der Europäischen Landkarte auftaucht – macht deutlich, dass ein Vergleich mit dem Nationalsozialismus nicht intendiert gewesen sein kann, da dies zweifellos eine Verharmlosung des Dritten Reichs wäre.

Weiter werfen Sie der Redaktion „mangelnden politischen Anstand“ und eine „demagogische Darstellung“ von Politikern vor, die in der Tradition von Willy Brandt stünden, um sie „denunziatorisch einer erneuten Naziokkupation Europas unter russischer Flagge“ zu beschuldigen. Hier ging es dem Autor darum, eine Haltung von Politikern satirisch zuzuspitzen. Wie immer man zu den gezeigten Politikern steht, so ist es dennoch legitim, diese Haltung in einer Satire so wie dargestellt zu kommentieren.

Einen „homophoben“ Zungenschlag, den Sie in der Schlusspointe ausmachen, kann ich nicht erkennen. Der Schluss macht sich über das Verhalten von „Alphatieren“ lustig und spielt auf die enge wirtschaftliche

Verflechtung als Motiv für Männerfreundschaften wie die zwischen Gerhard Schröder und Carsten Maschmeyer an.

Desweiteren werfen Sie der Redaktion vor, sie habe „en passant“ den russischen Regierungschef für die Katastrophe der MH17 verantwortlich gemacht. Lassen Sie mich dazu folgendes anmerken: Die Ursache der Flugzeugkatastrophe ist inzwischen in der öffentlichen Diskussion zu einer Weltanschauungsfrage geworden. Es gibt verschiedene Szenarien und Erklärungsmuster. Die aus Sicht der Redaktion überzeugendsten Indizien sprechen dafür, dass eine Rakete aus dem von Separatisten kontrollierten Gebiet für diese Katastrophe ursächlich ist. Dass es über diese Frage – unabhängig von der tatsächlichen Beweislage – je einen Konsens geben wird, ist kaum zu erwarten. Vor diesem Hintergrund hat die Redaktion das aus ihrer Sicht plausibelste und überzeugendste Szenario für eine satirische Zuspitzung gewählt. Auch das ist legitim.

In Ihrem Fazit kommen Sie zu dem Ergebnis, dass eine „nicht erfolgende Revision“ dieser Satire eine „ernsthafte Rufschädigung“ der deutschen Gesellschaft bedeuten würde und erwarten eine öffentliche Entschuldigung gegenüber der „deutschen Öffentlichkeit“ und der „Vertretung der russischen Föderation.“ Beide Anliegen müssen wir zurückweisen. Zum einen ist nicht zu erkennen, wieso der SWR sich gegenüber der „deutschen Öffentlichkeit“ entschuldigen sollte. Die Glosse hat sich erkennbar mit einem Teil der sich öffentlich artikulierenden deutschen Öffentlichkeit beschäftigt. Es ist nachvollziehbar, wenn die satirische Zuspitzung von denjenigen, die sich kritisiert fühlen, nicht geteilt wird. Einen Anlass für eine Entschuldigung gegenüber der „deutschen Öffentlichkeit“ kann ich darin jedoch nicht erkennen. Aus demselben Grund muss ich auch eine Entschuldigung gegenüber der „Vertretung der russischen Föderation“ ablehnen.

Zusammenfassend möchte ich festhalten, dass ich in der von Ihnen beanstandeten Glosse keine Verstöße gegen die Programmgrundsätze des SWR erkennen kann.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Boudgoust